

Hermann Hesse und der Sturm der Liebe

Kultur | »Gerbersauer Lesesommer« startet mit literarischem Spaziergang / Wanderer müssen über Erzählungen schmunzeln

Was wäre Calw ohne Hermann Hesse, was ein Sommer ohne »Gerbersauer Lesesommer«. Diesmal machte ein literarischer Spaziergang den Auftakt. Natürlich geführt von Herbert Schnierle-Lutz, dem ewigen Hesse-Kenner.

■ Von Peer Meinert

Calw. Der setzte sich gleich zu Beginn der Wanderung einen Strohhut auf – »wegen der Sonne. Nicht dass sie meinen, ich wollte Herman Hesse nachäffen«, kokettiert er – kann aber nicht leugnen, dass er dem Großdichter ein wenig ähnlich sieht. Treffpunkt ist der Calwer ZOB (ausgerechnet: Hesse in der Betonwüste!), zwei Dutzend Hesse-Fans sind gekommen. Der Himmel ist blau, die Sonne strahlt.

Gelesen und »erwandert« wurde die Erzählung »Der Zyklon«. Ein eher weniger bekanntes Werk – aber mit einem aktuellen Thema sozusagen, angesichts des Tornados, der erst vor drei Wochen über Calw hinwegfegte. Doch das, was Hesse am 1. Juli 1895, also einen Tag vor seinem 18. Geburtstag, bei einem Spaziergang an Unwetter erlebte, an Hagel, Sturm und Zerstörung, dürfte ganz offensichtlich um einiges schlimmer gewesen sein.

Die Schar der Hesse-Wanderer setzt sich in Bewegung, der agile Schnierle-Lutz forscht voran. Es geht steil bergauf, die meist älteren Teilnehmer geraten ein wenig aus der Puste. Ziel ist der »Hohe Felsen«, hoch über der Stadt mit grandiosem Blick.

Zwischendurch gibt es immer ein paar Lese-Häppchen



Der Hesse-Kenner Hebert Schnierle-Lutz las im Hesse-ähnlichen Hut aus der Erzählung »Der Zyklon«.

Foto: Meinert

von Schnierle-Lutz serviert. Man könnte auch sagen, ebenso gemächlich, wie die Hesse-Schar sich bergan windet, ebenso bedächtig und gekonnt entwickelt der Autor seine Geschichte. Gleich zu Anfang stehen da so wunderbare Sätze wie: »Es war eine heiße Unruhe in der Natur, von der ich freilich nur dumpf und unbewusst berührt wurde« – man braucht kein eingefleischter Hesse-Leser zu sein,

um zu ahnen: Hier geht es um mehr als um ein Wetter-Phänomen.

Teilnehmer geraten ins Schwitzen

Und natürlich, es ist das ewige Hesse-Thema: Es geht um das Erwachsenwerden, Abschiednehmen von der Kindheit, letztlich um den Sinn des Lebens, wobei der Knabe im

»Zyklon« bereits ahnt, dass dieser Sinn irgendwie »mit den Mädchen und mit der Liebe« zusammenhängt. Durchaus auch mit einem Schuss Humor beschreibt der Calwer Großdichter die Seelenstürme des Noch-Knaben. Die Wanderer kommen ins Schwitzen – und ins Schmunzeln.

Und dann, tatsächlich, taucht in der Geschichte ein Mädchen auf, früher in Zeiten vor der »political correctness«,

hätte man gesagt, das »ewige Weib«, das lockt und verführen will. Berta Vögtlin heißt sie in der Erzählung, ein kaum veränderter Name eines leibhaftigen jungen Mädchens aus Hesses Jugend.

Doch der Bub in der Erzählung kann mit den Frauen (noch) nichts anfangen: »Mochte sie hübsch sein und mich gerne haben; es war nicht meine Sache, das Glück so fertig und unerworben mir

von Mädchenhänden schenken zu lassen«. Wunderschöner Satz, die Hesse-Wanderer lächeln still vor sich hin.

Mittlerweile befindet sich die Schar im Abstieg, es geht in Richtung alter Webfabrik, vorbei an den monströsen Parkhäusern, die Hesse Gott sei Dank nicht mehr sehen musste.

Ende wird im Brauhaus zelebriert

Das Ende der Geschichte wird dann im »Brauhaus Schönbuch«, zelebriert. Die Hesse-Schar bestellt Apfelsaftchorle und Radler, Schnierle-Lutz trägt nach wie vor den schicken Hesse-Hut und liest die letzten Seiten vor. Die Erzählung schrieb Hesse übrigens, als er bereits 36 Jahre alt war, in Bern lebte und den schwersten Sturm und Drang der Jugendjahre bereits hinter sich hatte. In weisem Rückblick sozusagen.

Der Sturm, der »Zyklon« bricht also los, damals am 1. Juli 1895, die eben noch heiße Luft war plötzlich »kalt und schmerzhaft« geworden, schreibt der Dichter. Der Noch-Knabe und Noch-Nicht-Mann sucht Schutz in einem Schuppen – und da taucht das hübsche Mädchen wieder auf, tritt auf ihn zu, küsst ihn mit vollen Lippen und »in atemloser Unersättlichkeit«.

Zu viel für den Jüngling. »Mir war, als sei ich selber mit allen geheimen Wurzeln ausgerissen und in einen unerbittlich grellen Tag gespielen worden (...) und meine Heimat war nicht die alte mehr.« Soweit Wetterkapriolen und Liebessturm. Die Hesse-Schar kühlt sich ab. Man kriegt richtig Lust auf den »Lesesommer«.

Mittelalterliche Psalmvertonungen erklingen vor Sommerpause

Musik | Das »Ensemble Cosmedin« spielt beim vorerst letzten Konzert der Reihe Sankt Aurelius / Hebräisch und Deutsch

Calw-Hirsau. Das »Ensemble Cosmedin« präsentiert am Sonntag, 8. Juli, in Hirsau mittelalterliche Psalmvertonungen im Rahmen der Konzertreihe Sankt Aurelius.

Nachdem Stephanie und Christoph Haas, die als »Ensemble Cosmedin« europaweit bekannt sind, im Oktober des vergangenen Jahres in der Aureliuskirche einen Benefizabend zu Gunsten des Nagolder Hospizes gegeben haben, sind sie nun wieder einmal mit einem abendfüllenden Programm in Hirsau zu Gast. Unter dem Titel »Du hast meine Trauer in Tanz ver-

wandelt« werden sie mittelalterliche Psalmvertonungen des vierten bis elften Jahrhunderts aus Einsiedeln, Mailand, Paris und Sankt Gallen vorstellen.

Schmerz, Verzweiflung, Klage, aber auch Tröstung, Jubel und Lobpreis: Die Psalmen durchschreiten das ganze Spektrum menschlicher Empfindungen und sind in ihrer Dramatik einzigartig, heißt es vom Veranstalter. Dennoch nennt die rabbinische Tradition das Buch der Psalmen »Buch der Preisungen«, »Sefer Tehillim«. Es geht also, trotz allem Wissen um die Verfas-

sung der Welt und der Menschen, um den Lobpreis Gottes. Die hebräische Urform des griechischen Wortes »Psalm« lautet »mizmor«, was »Sprechgesang mit Saitenbegleitung« bedeutet.

Ursprüngliche Form

Diese, heute häufig vergessene Herkunft der Textform Psalm, wird das Konzert prägen. Haas singt und rezitiert die Psalmen auf Hebräisch und auf Deutsch, während Christoph Haas dazu auf Langhalslaute, Psalter, Glocken und Rahmentrommel eine Klangwelt gestaltet, die

reich an Obertönen und reizvollen Klangfarben ist, heißt es weiter. Der Auftritt dürfte für die Aureliuskirche wie geschaffen sein, erklangen hier doch über viele Jahrhunderte hinweg in den Stundengebeten der Mönche Psalmen in ihrer alten und ursprünglichen gregorianischen Form.

Das Konzert am Sonntag, 8. Juli – das letzte vor der Sommerpause – beginnt wie alle Konzerte der Reihe Sankt Aurelius um 19 Uhr. Karten zum Preis von 14 Euro, für Schüler und Studenten zu zehn Euro sind ab 18 Uhr an der Abendkasse erhältlich.



Stephanie und Christoph Haas präsentieren in Hirsau zweisprachige Psalmvertonungen. Foto: Privat



Die Country-Band »Hillbilly Heroes« tritt am Samstagnachmittag beim Fest auf. Foto: Hillbilly Heroes

Heumaden wird 60

Fest | Stadtteil feiert Jubiläum

Calw-Heumaden. Mit einem bunten Programm feiert der Stadtteil Heumaden am Samstag, 7. und Sonntag, 8. Juli, beim Einkaufszentrum sein 60-jähriges Bestehen. Am Samstag beginnt das Fest um 13.30 Uhr mit einem Kinderprogramm, das Kindergärten, Schule, der Jugendtreff und die Pfadfinder gestalten.

Lehrerband tritt auf

Um 14 Uhr wird das Fest durch Oberbürgermeister Ralf Eggert offiziell eröffnet. Danach unterhalten die Hillbilly Heroes die Besucher mit Country-Musik. Ab 19 Uhr

spielt die Lehrerband Althengstett.

Um 10 Uhr beginnt am Sonntag ein ökumenischer Gottesdienst in der Versöhnungskirche. Anschließend lädt die Trachtenkapelle Altburg zum Frühschoppen-Konzert ein. Ab 14 Uhr werden das evangelische Jugendwerk und der TSV Calw ein Kinderprogramm anbieten.

Ebenfalls ab 14 Uhr treten die Funny Taps auf. Nach deren Tanzshow erobern zwei Gitarrenspieler die Bühne. Zum Abschluss tritt eine portugiesische Volkstanzgruppe auf.

Reichenberger geht

Kirche | Gemeinde verabschiedet Organist

Calw-Wimberg. Der Kirchenmusiker Ralf Reichenberger wird die Gemeinde noch diesen Sommer verlassen. Er wird am Sonntag, 8. Juli, ab 10 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes in der Bergkirche Wimberg verabschiedet.

Engagiert den Singkreis geleitet

Der Chorleiter und Organist Reichenberger zieht im Sommer nach Sachsen-Anhalt und wird dann gelegentlich in der Schlosskirche in Wittenberg zu hören sein. Er war seit

2015 an der Bergkirche tätig und hat mit großem Engagement den Singkreis geleitet und auch die Gottesdienste musikalisch gestaltet. Mehrfach hat Reichenberger Projekte und Konzerte mit dem Singkreis vorbereitet und aufgeführt. Damit hat er das kirchenmusikalische Leben an der Bergkirche bereichert.

Nach der offiziellen Verabschiedung im Gottesdienst besteht bei einem Ständerling im Anschluss für alle Besucher die Gelegenheit, sich persönlich von Reichenberger und seiner Ehefrau zu verabschieden.